

# INHALT

## **„Wir müssen besser werden in der Synchronisation der Vertrauensgrundlage“** 8

Ein Vorwort, das wirklich Wumms hat, vielleicht sogar Doppel-Wumms

## **Teil I**

### **... in dem Lars Haider erklärt, warum Politiker so sprechen, wie sie sprechen** 15

### **Niemand hat die Absicht, eine Frage zu beantworten** 16

Warum Politiker am liebsten gar nicht mit Journalisten sprechen würden – und es trotzdem tun

### **Wenn Macht sprachlos macht** 22

Wieso sich die Rhetorik von Politikern umso mehr ändert, je wichtiger sie sind

### **Die Angst vor dem einen Satz, der sich verselbstständigt** 30

Von „Privatwohnungen, die durchsucht werden müssen“ über die „kleinen Paschas“ bis zum „Hafengeburtstag“

### **Die Sehnsucht nach dem einen Satz, den sich alle merken** 41

Von „Yes we can“ über „Die Rente ist sicher“ bis „You’ll never walk alone“

### **Wenn alle reden und keiner zuhört** 49

Über die Gesprächskultur in einem Land, das immer hysterischer wird, obwohl der Kanzler genau das nicht will

### **Es ist schrecklich kompliziert und wird immer komplizierter** 56

Was die Sprache der Politiker damit zu tun hat, dass sie viele Sachverhalte gar nicht durchdringen (können)

### **Mehrheiten sind wichtiger als Wahrheiten** 62

Warum die politische Kommunikation während und nach Wahlkämpfen ihren Höhe- und ihren Tiefpunkt erreicht

<b>Die Rolle der Journalisten und wie die Berliner Blase alles schlimmer macht</b>	<b>69</b>
Warum Journalisten eine Mitschuld daran tragen, wie Politiker sprechen	
<b>Let Bartlet be Bartlet</b>	<b>78</b>
Authentisch und rhetorisch brillant? Warum nicht alle so reden und auftreten können wie Barack Obama	
<b>„Kriegst du nicht, Alter“</b>	<b>85</b>
Robert Habeck und die Antwort auf die Frage, ob Politiker vielleicht auch anders sprechen können	
<b>EPILOG</b>	<b>92</b>
<b>„Vergiss nicht, du bist Bundeskanzler“</b>	
Erklär mir einer den Scholz – ein Besuch in Berlin und die Frage, warum man sich Politik überhaupt antut	

## **Teil II**

<b>... in dem Jörg Quooos erklärt, wie man Politikersprache übersetzt</b>	<b>99</b>
<b>Von Aufklärung, schonungslose bis z wie zeitnah</b>	<b>100</b>
Was hinter den häufigsten Politfloskeln wirklich steckt	
<b>Es gilt das umgeschriebene Wort</b>	<b>106</b>
Wie Politiker mit einem Autorisierungsmarathon gute Gespräche ruinieren können	
<b>Die hohe Schule der Teflon-Antworten</b>	<b>113</b>
Wie man auch auf die kritischsten Fragen antwortet, ohne zu antworten	
<b>Ein Großmeister des Blablas</b>	<b>117</b>
Ernüchternde Momente im Auswärtigen Amt	
<b>Ich mag arm sein, aber nicht „sozial schwach“</b>	<b>123</b>
Wie die Politik mit Sprache ihren Bürgern die Ehre nimmt	

<b>Vorsicht, jetzt wird's teuer!</b>	<b>127</b>
Wenn diese Begriffe fallen, will die Politik nur Ihr Bestes – Ihr Geld	
<b>Schöne Begriffe machen noch keine schöne Politik</b>	<b>131</b>
Der peinliche Trend zum wohlklingenden Gesetz	
<b>Die Mutter aller Blabla-Reden</b>	<b>134</b>
Die Geschichte einer Stammelrede, die zum Kult wurde	
<b>Vom „kleinen Mann“ oder „nahe bei den Leuten“</b>	<b>139</b>
Wenn Politiker ganz volksnah sein wollen	
<b>Die Wahrheit, nichts als die Wahrheit</b>	<b>142</b>
Von klaren Worten, die man politisch nicht überlebt	
<b>Dumme Antworten auf noch dümmere Fragen</b>	<b>148</b>
Wie wir Journalisten klare Sprache in der Politik verhindern	
<b>„Alternative für Deutschland“?</b>	<b>155</b>
Die zwei Sprachebenen der neuen Rechten	
<b>Die wundersame Welt der Phrasen</b>	<b>163</b>
Viele Begriffe, wenig Inhalt	
<b>Die Sprache der Grünen</b>	<b>170</b>
Oder wie man plötzlich Kriegspartei ist	
<b>„Sie kennen mich“ und „Wir schaffen das“</b>	<b>176</b>
Emotionen als Politikersatz	
<b>Die Kunst der guten Rede</b>	<b>182</b>
Fragen an Wolfgang Schäuble	
<b>Die Sprache des Krieges</b>	<b>186</b>
Warum wir ihr uns verweigern müssen	
<b>Noch Fragen?</b>	<b>189</b>